

## Kreativität kombiniert mit Fachlichkeit

*Das Oberhausener Modell der Schulbibliotheken, nach einem Gespräch mit der Leiterin der Schulbibliothekarischen Arbeitsstelle Gudrun Lautenburger*

Der Einsatz freiwilliger Mitarbeiter in Oberhausener Schulbibliotheken reicht bis in die fünfziger Jahre zurück. Damals waren es vor allem Lehrer, die nebenbei die Schulbibliotheken betreuten. Heute sind auch andere Bürger, vor allem Eltern der Schüler, in den Bibliotheken engagiert.

Das Team der [Schulbibliothekarischen Arbeitsstelle](#) (SBA) umfasst zurzeit 12 Mitarbeiter, wovon 5 als Hauptamtliche Schulbibliotheken betreuen, die anderen mit organisatorischen Aufgaben beauftragt sind. 62 Schulbibliotheken gibt es in Oberhausen, damit sind gut 90 % der Schulen abgedeckt. Eine deutsche Ausnahmesituation.

Die genaue Anzahl der Freiwilligen ist schwer zu bestimmen, pro Schulbibliothek arbeiten circa 8 Freiwillige. Die Rekrutierung erfolgt über die Schulen, hier werden interessierte LehrerInnen und Eltern gesucht. Auch die tägliche Arbeit wird relativ autark organisiert. Die SBA stellt den Schulbibliotheken einheitlich ausgestattete Medien zur Verfügung und steht ihnen jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Um die Kommunikation zu vereinfachen sind in den Schulen Ansprechpartner für die Schulbibliotheken festgelegt worden, deren Engagement sich aber sehr unterschiedlich gestaltet. Für die Leiterin der Arbeitsstelle, Frau Lautenburger, ergibt sich daraus auch eins der Hauptprobleme: der mangelnde Informationsfluss. Informationen für die Schulbibliotheken gehen auf dem Weg zu oft verloren, ein häufiger Personalwechsel (meistens in Verbindung mit dem Schulwechsel des eigenen Kindes) und die damit verbundene Übergabe der Aufgaben führt ebenfalls zum Verlust wertvoller Informationen. Um diesen Problemen zu begegnen, ist nach Ansicht von Frau Lautenburger eine stärkere Präsenz der Bibliothekare vor Ort nötig. Sie müssen ihre Dienstleistung aktiv und immer wieder anbieten; wichtig sei, dass die Freiwilligen mit der Bibliothek Gesichter verbinden, um so die Hemmschwelle, sich zu melden, zu senken.

Ein zweiter Problembereich ergibt sich durch den hohen Grad der Selbständigkeit der Schulbibliotheken. So entstehen „kreative Ideen jenseits von Fachlichkeit“ wie die Einführung von Eigenkompositionen im Bereich der Systematik. Während eine Bibliothek eine thematische Ordnung mit selbst gestalteten Bebilderungen entwarf, zeichnete sich eine andere durch die konsequente Anwendung des Numerus Currens aus. Eine Diskussion, warum die einheitliche Anwendung der SSD von Vorteil ist, stößt auf nicht zu unterschätzenden Widerstand. Hier wird die Schwierigkeit deutlich, gleichzeitig das Engagement zu würdigen und Fachlichkeit zu gewährleisten.

Das Schulungsangebot der SBA ist sehenswert. Einmal im Jahr gibt die SBA einen Flyer mit Schulungsangeboten heraus. Die darin angebotenen Schulungen umfassen ein weites

Spektrum: von bibliothekarischem Grundwissen über Seminare für Vorlesepaten bis hin zu Themen wie „lebendige Bibliotheksführungen“ oder „kreative Wege der Leseförderung“. Die Suche nach Referenten gestaltete sich für die Leiterin der Arbeitsstelle stellenweise erstaunlich schwierig, einige wurden bei der ekz eingekauft, andere durch mühsame Recherchen und persönliche Kontakte gefunden. Zusätzlich zu den Schulungen sollen in der Zukunft auch Handreichungen für die tägliche Arbeit erstellt und den Mitarbeitern in den Schulbibliotheken bereitgestellt werden.

Das Oberhausener Schulbibliotheksmodell ist in seiner Größe und Ausgestaltung einzigartig. Es wird deutlich, dass es ohne die bemerkenswerte Unterstützung von Verwaltung und Politik nicht möglich wäre.

#### Fazit

- ⇒ Grundvoraussetzung für einen gelungenen Freiwilligeneinsatz ist die sichtbare, aktive und kommunikative Bibliothek.
- ⇒ Ein entscheidender Faktor ist das Gleichgewicht zwischen eigenverantwortlichem Arbeiten der Freiwilligen und der Gewähr von Fachlichkeit, um Interessen sowohl der Freiwilligen als auch der Bibliothek gleichermaßen zu berücksichtigen.